

KARL FRED DAHMEN



Die Galerie Boisserée ist Mitglied im:



Kunsthandlerverband Deutschland (KD) e.V.



Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG) e.V.



The International Fine Print Dealers Association (IFPDA)

KARL FRED DAHMEN

ISBN 978-3-938907-49-8

"Was natürlich sehr wichtig war, ist diese Landschaft,
wie ich sie bei uns vorfand, und die mir sehr entgegenkam,
indem mir von der Farbe her eine ganz spezifische Situation angeboten wurde
durch die Abhalden und die großen Braunkohlegebiete."

Karl Fred Dahmen ¹

Katalogumschlag:

22. "Heraldische Composition", Mischtechnik auf Rupfen 1964,
74 x 60 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 016.64 - B 0995

[23390]

Karl Fred Dahmen im Tagebau, 1966 © Foto: Robert Häusser, Mannheim



Karl Fred Dahmen, Stolberg 1958 © Foto: Ann Breddel-Lepper, Aachen

KARL FRED DAHMEN

(Stolberg 1917 – 1981 Preinersdorf)

Arbeiten auf Leinwand und Papier,
Materialbilder und Objektkästen
zum 100. Geburtstag des Künstlers

GALERIE

BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG. RER. SOC. OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D - 50667 KÖLN
TEL. +49 - (0)2 21 - 2 57 85 19
FAX +49 - (0)2 21 - 2 57 85 50
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

Karl Fred Dahmen – zum 100. Geburtstag

Am 4. November 2017 wäre der 1917 in Stolberg bei Aachen geborene Künstler Karl Fred Dahmen 100 Jahre alt geworden. Anlässlich des runden Geburtstages zeigte das MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg im Herbst 2017 eine umfassende Retrospektive, parallel dazu auch das Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum, Düren. Zu den beiden Museumsausstellungen erschien im Wienand Verlag Köln ein umfassender Katalog mit 240 Seiten, 173 farbigen und 43 schwarzweißen Abbildungen.

Dahmen gilt als eine der profilierten Persönlichkeiten der deutschen Nachkriegskunst. Seine Arbeiten sind in den Sammlungen fast aller namhaften Museen in der Bundesrepublik vertreten, ebenso in zahlreichen Museen in Europa und in den USA.

Dahmens erfolgreiche und international beachtete künstlerische Laufbahn in den 60er und 70er Jahren wurde leider viel zu früh beendet - der Künstler verstarb bereits im Alter von 63 Jahren in Preinersdorf im Chiemgau.

Die Galerie Boisserée hat sich in den letzten 30 Jahren immer wieder intensiv mit dem künstlerischen Werk K.F. Dahmens auseinandergesetzt. Drei one-man-shows des Künstlers auf der ART COLOGNE 1994, 1997 und 2003 folgt in diesem Jahr eine weitere Sonderausstellung. Das kontinuierliche Engagement der Galerie für sein Werk führte 2003 zu der Herausgabe des durch Thomas Weber erstellten Werkverzeichnisses in zwei Bänden, welches 1.637 Arbeiten auf 1.192 Seiten in fast 1.100 farbigen Abbildungen erfasst.

Zum 100. Geburtstag zeigt die Galerie Boisserée nun eine retrospektiv angelegte Präsentation in einer umfangreichen Einzelausstellung mit über 60 Werken, die der Ausstellungskatalog dokumentiert. Auch wenn Dahmens Frühwerk nachhaltig mit dem Begriff des deutschen Informel verbunden ist, so macht die Ausstellung deutlich, dass der Künstler im Anschluss an die sogenannte terrestrische Zeit auch in den 60er und 70er Jahren im Chiemgau ein beachtliches Werk geschaffen hat, welches an Singularität und Eigenständigkeit ebenso spannend ist wie die von Sammlern so geschätzte Werkphase zwischen 1958 und 1964.

Dieses mit einigen wichtigen Beispielen aus dem Bereich seiner Materialbilder und Objektkästen zu belegen, ist u.a. Intention der Ausstellung. Bereits die gelungene und repräsentative Vorstellung der Objektkästen und Materialbilder im MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg ermöglichte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Spätwerk des Künstlers.

Die Ausstellung beginnt mit zwei frühen, von der École de Paris beeinflussten Arbeiten der 50er Jahre, einer Montage aus Holz von 1953 (Nr. 1) und einer Gouache von ca. 1956 (Nr. 2). Dahmen ist zu dieser Zeit häufig in Paris und setzt sich mit der Abstraktion der "Nouvelle École de Paris" auseinander. In der zweiten Hälfte der 50er Jahre befreit sich der Künstler von den Einflüssen der École de Paris, was dadurch sichtbar wird, dass das in dieser Zeit vorzufindende Stilelement gekreuzter Linien sich in den folgenden Jahren sukzessive auflöst (z.B. Nr. 4 und 7). Dahmen findet zu einer unverwechselbaren, informellen Malerei, die sich aus der Erfahrung gegenständlicher Thematik ableiten lässt. Ihm geht es um die Verdichtung der ihn umgebenden Wirklichkeit. So ist die Tagebaulandschaft seiner Stolberger Heimat Auslöser für seine terrestrischen Arbeiten, in denen man die Strukturen und die "Ästhetik" der vom Tagebau hinterlassenen Erdoberflächen wiederfindet. Dahmen ist ein Künstler, der sich immer mit dem beschäftigt, was unmittelbar um ihn herum zu sehen ist. Er setzt in einer sehr authentischen Art und Weise wahrgenommene Gegenständlichkeit in abstrakte Malerei um. "Ich male keine Landschaften, sondern ich mache sie" - ist sein Motto. In den frühen 60er Jahren entstehen Materialbilder auf Leinwand (z.B. Nr. 10, 11 und 23) sowie Papiercollagen (z.B. Nr. 17 und 19), die stilistisch an diese "Landschaften" anschließen.

Ca. 1964 entstehen auch seine ersten Montagebilder, in denen K.F. Dahmen zunehmend mit Materialien wie Holz, Leder, Metallen und Fundgegenständen des Alltags und aus dem Sperrmüll arbeitet und sie als Collagen in die Malerei integriert. Er "sprengt" sozusagen die Malerei und kündigt eine neue formale Organisation der Bilder an. Ein frühes Beispiel einer Leinwand mit Collage aus dieser Zeit ist die Arbeit "Bild mit Kopffrolle" (Nr. 24), zwei weitere wichtige Montagebilder dieser Zeit sind das "Korsett-

bild 8 x X" (Nr. 32) sowie eine Arbeit mit Ledertaschen auf Rupfen ohne Titel (Nr. 33). Bereits 1964 arbeitet er an ersten "Montagen" in Glaskästen (z.B. Nr. 25 und 26); es sind Prototypen seiner später im Chiemgau entstehenden verglasten Objektkästen.

1967 übernimmt K.F. Dahmen den Lehrstuhl für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Als er aus diesem Grund im gleichen Jahr in den Chiemgau zieht und an Stelle einer industriell geprägten Tagebaulandschaft das rustikal vom primären Sektor geprägte Naturidyll der Chiemgaulandschaft vorfindet, hat dieser Ortswechsel elementaren Einfluss auf sein künstlerisches Werk. Er hat Schwierigkeiten mit seiner neuen Umgebung, stellt sich aber diesem Anspruch. Es entstehen Materialbilder, die sich mit der angetroffenen Landschaft, den Materialien auf einem alten Bauernhof und den Eindrücken in seinem Arbeitsalltag auseinandersetzen. Seine Arbeiten beinhalten häufig eine landschaftliche Ikonographie, die große Monumentalität und Sensibilität kongenial verbinden.

Gerade die in dieser Zeit bis 1975 entstehenden, verglasten Objektkästen zeigen sein ausgeprägtes formales Bewusstsein, seinen Sinn für formale Reduktion und Spannung in einer Balance von Intellekt und Intuition.

Die Ausstellung zeigt zahlreiche Beispiele unterschiedlichen Formats. Ihre Entstehung kann vielleicht auf die in Bayern immer wieder anzutreffenden verglasten Kästen der Volkskunst, in denen u.a. Reliquien und Votivgaben aufbewahrt sind, zurückgeführt werden. Dahmen baut Eindrücke von Landschaften oder persönliche Erlebnisse in diese Glaskästen; baut grüne Polsterkissen, die an die Form der Hügel der Hochmoore im Chiemgau erinnern (Nr. 36 und 37), oder baut helle "Galgenkästen", die daran erinnern, dass die Kühe den ganzen Winter lang im Stall an Stricke angebunden sind (Nr. 38). In seinen unverwechselbaren Objektkästen setzt der Künstler Fundstücke, die er zuvor auf Müllkippen sammelt oder in einem kleinen Raum in seinem alten Bauernhof hortet, in einen neuen Zusammenhang. Mit diesen Objektkästen will er aber weniger Geschichten erzählen, sondern sie vielmehr provozieren. Besonders hervorzuheben sind die Arbeiten

"Maskuline Legende" (Nr. 46), "Ländlicher Alltag III" (Nr. 51) oder "Aggression" (Nr. 45).

Das sensible malerische Spätwerk des Künstlers wird gerne als "Kammermusik" im Gesamtœuvre des Künstlers bezeichnet, seine Arbeiten werden zarter und subtiler. Man kann vermuten, dass ihm die sich bereits abzeichnende Erkrankung zunehmend die Kraft nimmt, aber die Sensibilität lässt. Die Kraft und Monumentalität seiner noch 10 Jahre zuvor entstandenen großformatigen Materialbilder ist vollends verschwunden, es entstehen die horizontal gegliederten "Furchenbilder" auf Leinwand (Nr. 54 und 55). Die landschaftliche Assoziation ist durchaus zulässig. Dahmen reist 1977 in die Südstaaten der USA, 1980 nach Kalifornien und erlebt die Landschaften der Wüste Arizonas. Parallel dazu entstehen zarte, monochrom gehaltene Zeichnungen auf Papier, die ebenfalls durch horizontal verlaufende Linien und ab 1978 wie die Arbeiten auf Leinwand zusätzlich durch chiffrageartige Kürzel gekennzeichnet sind.

Johannes Schilling, Galerie Boisserée

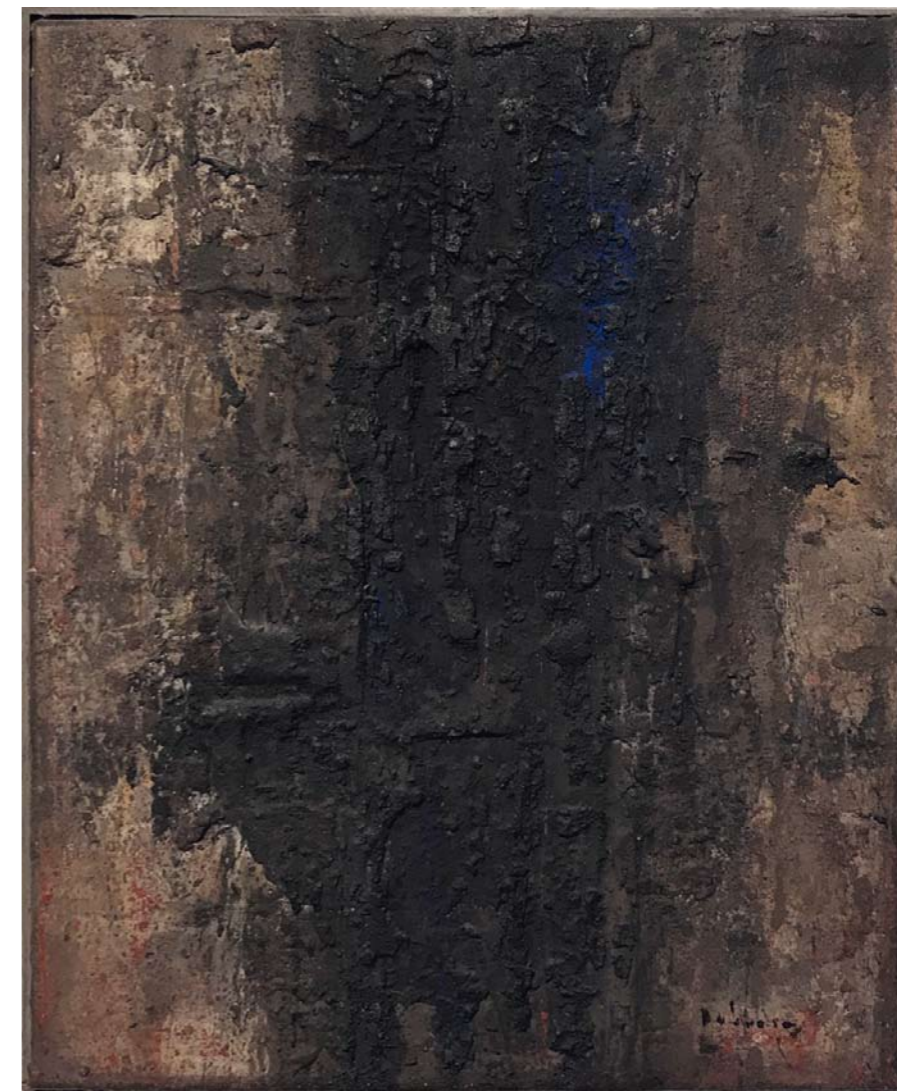
"Die künstlerische Kraft eines Bildes wird bestimmt durch die formale und farbige Einheit. Farben sind nicht austauschbar. Wären sie es doch, fällt das Bild ins Dekorative zurück. Die Generation vor uns hat den imaginären Raum realisiert - (Bazaine, Hartung). Ihre Bilder konnten in starken Farbkontrasten die Illusion der Bildfläche ausdrücken. Ein Grundzug der jungen Malerei zeigt heute eine Abwendung vom Räumlichen zu einer strukturhaften Fläche. Hier wird die Bildtiefe nicht vorgetäuscht, sondern durch die Materie selbst bewirkt. Dabei übernimmt stets eine Farbe die führende Rolle und wandelt sich im Bilde in reichste Nuancierungen chromatisch ab. In dieser Synthese von Farbe und Bildstruktur sehe ich eine neue Realität."
Karl Fred Dahmen²



1. ohne Titel, Öl auf Holz mit Holzcollage 1953,
29,5 x 56,5 cm, sign., dat., Weber 011.53 - B 0080
[23702]



2. ohne Titel, Gouache, Tempera und Farbkreide auf Papier ca. 1956,
48 x 66 cm, sign., bez., registriert bei Weber
[22321]



3. ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand 1957,
50 x 40 cm, sign., dat., bez., Weber 012.57 - B 0431
[23731]

"Der Inhalt einer Stadt oder einer Landschaft wurde so komprimiert und durch die Farbe sublimiert, dass man nachher nicht mehr konkret von einem Gegenstand sprechen beziehungsweise niemals den Gegenstand ablesen konnte, sondern dieser nur in einer Gesamtvorstellung ahnbar war. Aber der Vortrag war eindeutig. Der Vortrag der Malerei, der Vortrag der malerischen Form, der Vortrag der Materie war unverkennbar aus eine ausschnittthafte Welt beziehungsweise Erdsituation bezogen. Ich bin auch niemals in diesem Sinne ein echter Informeller oder Tachist gewesen. Wenn Herr J.A. Thwaites sagt, ich sei der Vater des deutschen Tachismus gewesen, ist das falsch gesehen. Ich habe eigentlich viel stärkere Bezüge zu einer konstruktiven Welt gehabt als zu einer totalen Auflösung und einer nur der Geste sich verschreibenden Malerei."
Karl Fred Dahmen³

4. "Weiße Landschaft", Mischtechnik auf Leinwand 1958,
110 x 94 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 002.58 - B 0292

[21236]

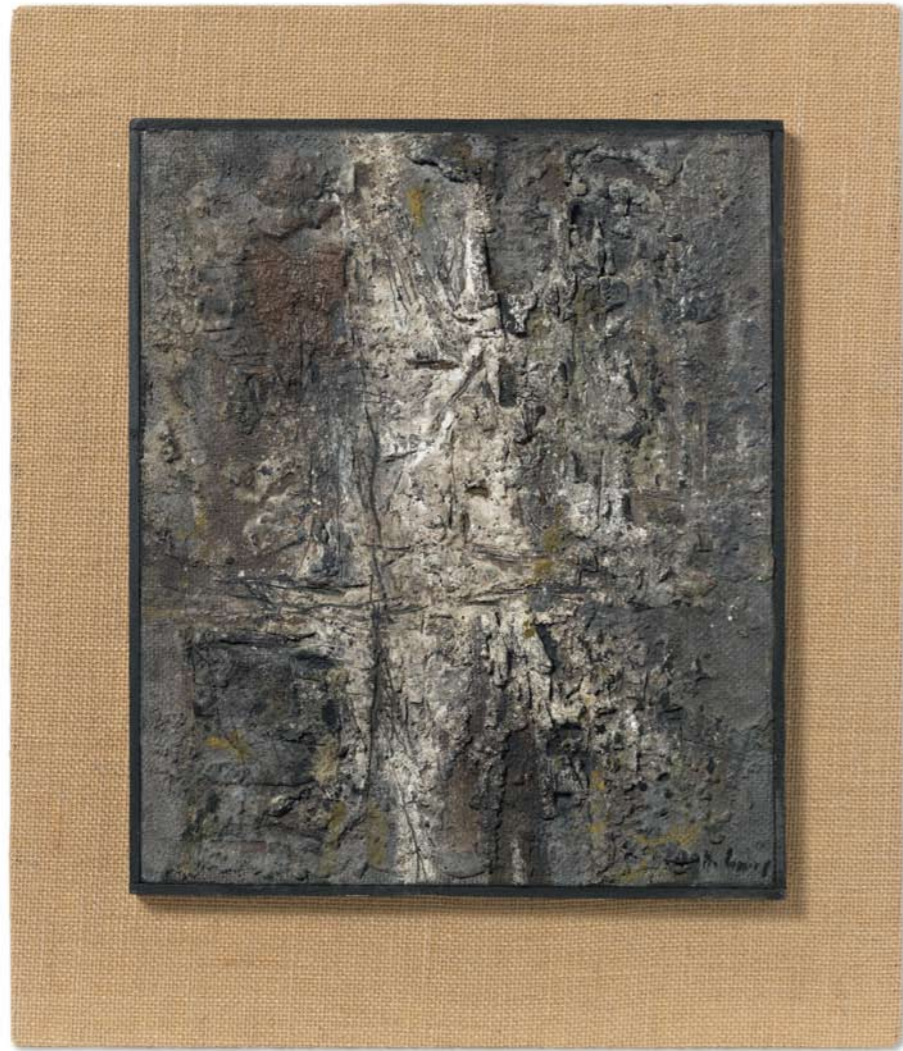




5. ohne Titel, Collage 1959,
47 x 38 cm, sign., dat., registriert bei Weber
[23159]



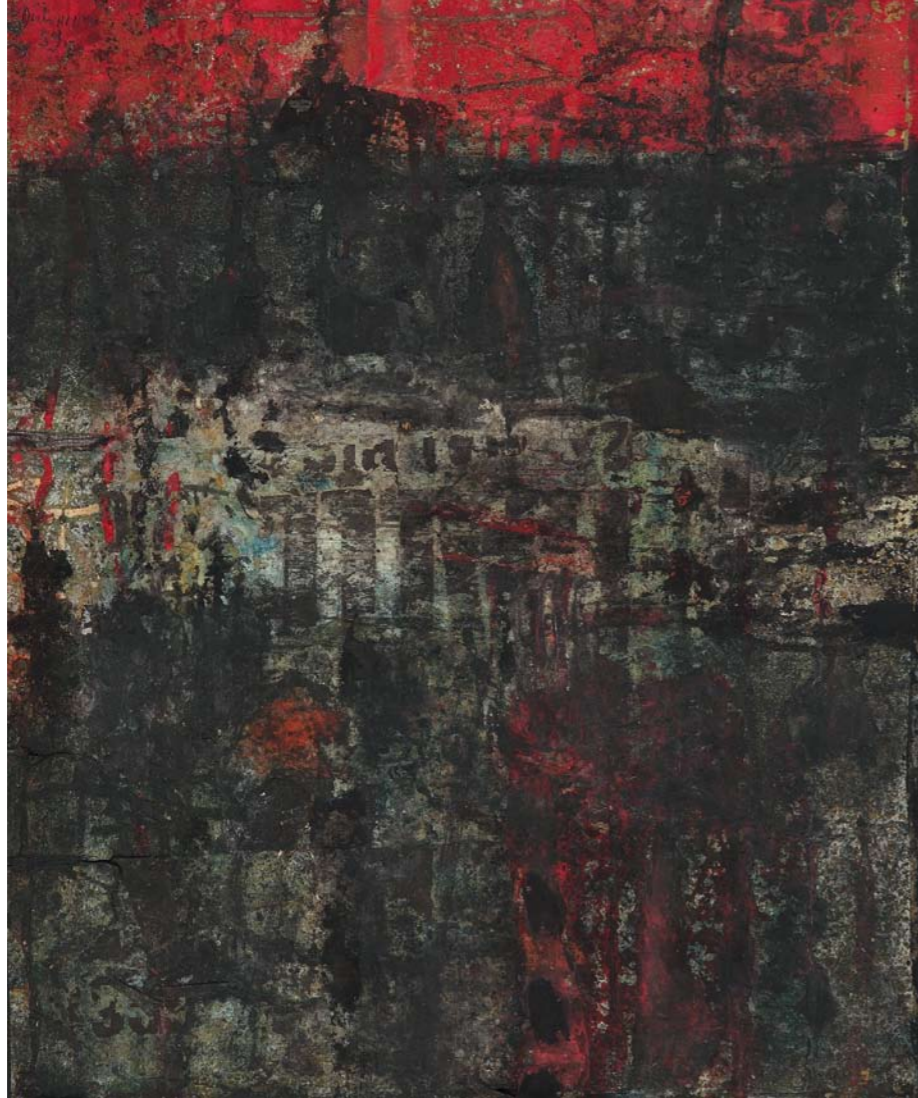
6. ohne Titel, Collage ca. 1959–65,
57 x 43 cm, sign., bez., registriert bei Weber
[23730]



7. ohne Titel, Mischtechnik auf Rupfen, auf mit Rupfen bezogener Holzplatte montiert ca. 1958/59,
55 x 47 cm / 39 x 33 cm, sign., registriert bei Weber
[23158]



8. ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand 1959,
100 x 90 cm, sign., dat., registriert bei Weber
[23773]



9. ohne Titel, Collage auf Karton 1959,
46 x 39 cm, sign., dat., Weber 036.59 - B 0512
[22225]



10. ohne Titel, Mischtechnik auf Rupfen 1960,
80 x 70 cm, sign., dat., registriert bei Weber
[20643]

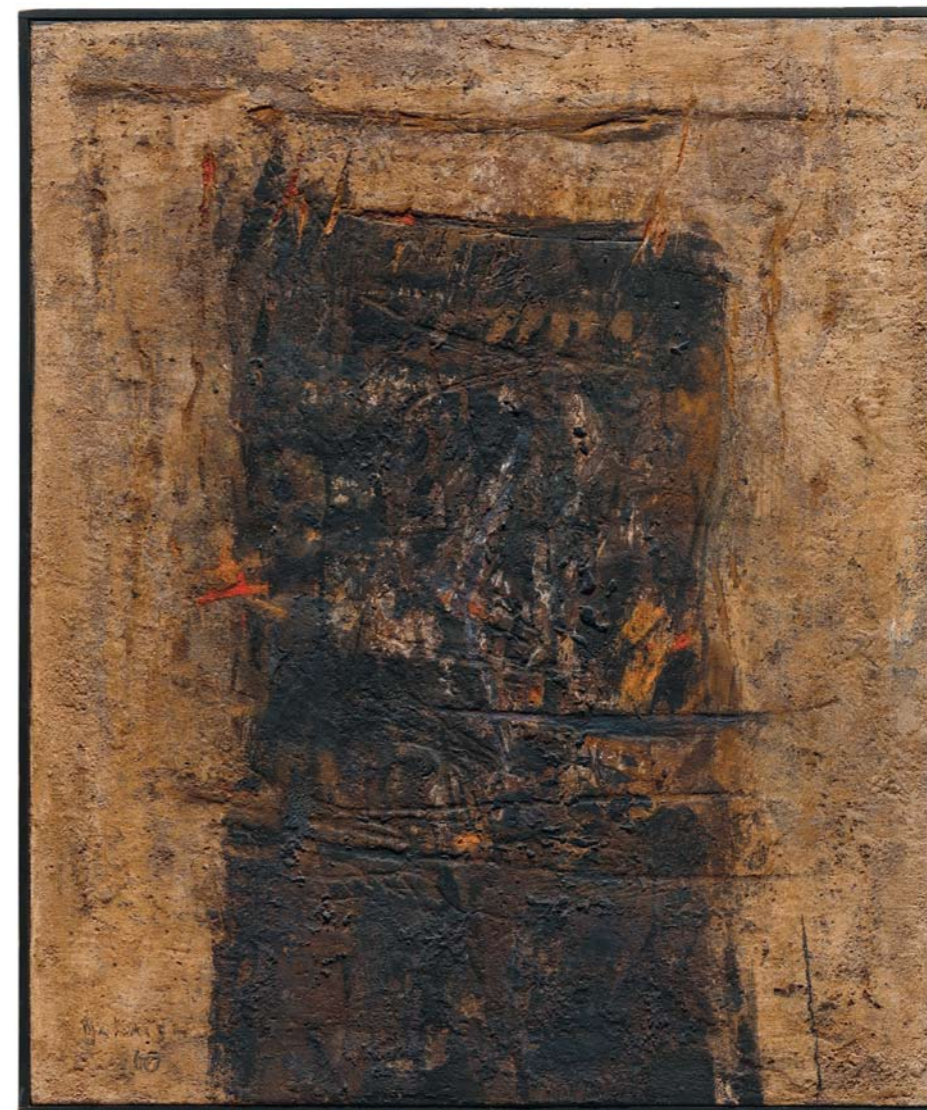
"In der Malerei kann ich mir zunächst eine große Ungebundenheit erlauben, ich setze die Ambivalenz des Unfixierbaren, des Veränderlichen, das Überraschende in der Bewegung solange fort, wie es mir Freude macht. Erst dann, wenn ich genug Materie farbig stark angereichert habe, beginnt die eigentliche künstlerische Arbeit, wobei ich von oben nach unten vorgehe. Es ist ein Eingraben und Aushöhlen, Wiedezudecken und Überlagern, ein mit der ‚Peinture‘ Kokettieren. Die Arbeitsprozesse gehen wieder und wieder vor sich, jeder einzelne von ihnen wird anschließend überdeckt, fast völlig ausgelöscht. Ich male keine Landschaft, ich mache sie."
Karl Fred Dahmen ⁴

11. ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand 1960,
125 x 110 cm, sign., dat., bez., Weber 010.60 - B 2080
[21277]





12. "Collage", Collage auf Karton auf Holz 1960,
114 x 76 cm, sign., Weber 035.60 - B 0621
[23722]



13. "Vertikale Figur II", Mischtechnik auf Leinwand 1960,
90 x 75 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 030.60 - B 2145
[22553]



14. ohne Titel, Collage auf Papier 1960,
21 x 23 cm, sign., dat., bez., Weber 049.60 - B 0216e
[23617]



15. ohne Titel, Mischtechnik auf Rupfen 1961,
110 x 100 cm, sign., dat., Weber 011.61 - B 0502
[23280]

16. "Komposition (Weißes Bild)", Mischtechnik auf Leinwand 1961,
120,5 x 100 cm, sign., dat., bez., Weber 022.61 - B 0658
[23395]

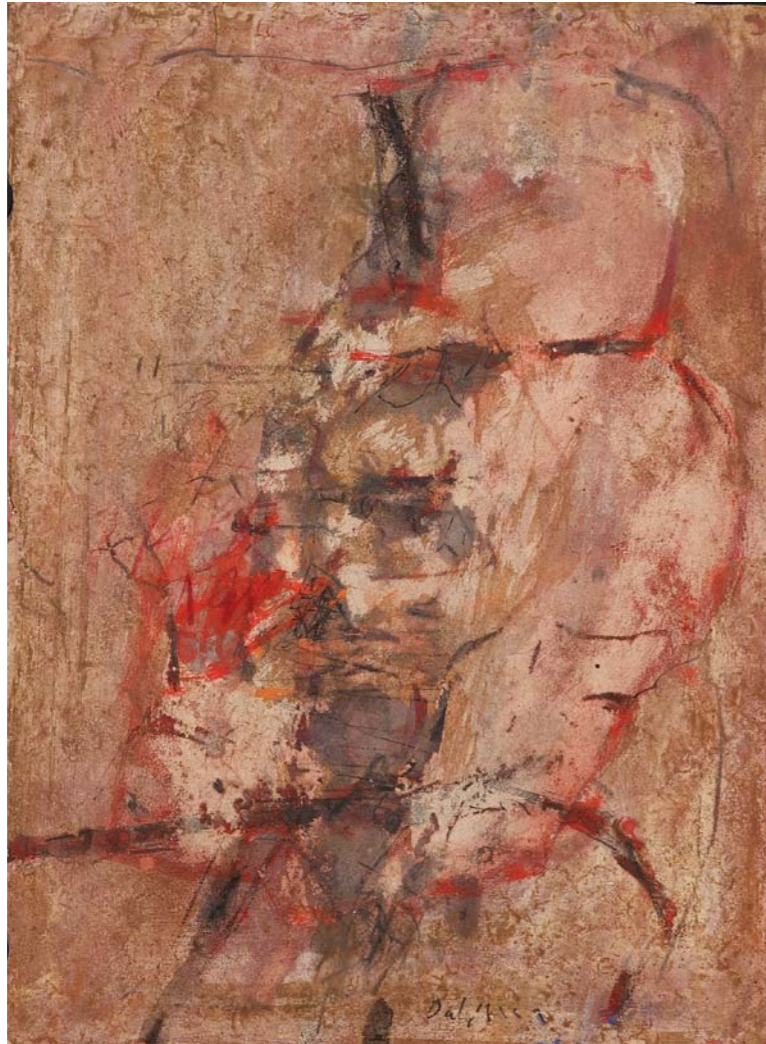




17. "Collage", Collage auf Papier 1961,
50 x 38 cm, sign., Weber 068.61 - B 0694
[22573]



18. "Peinture", Mischtechnik auf Leinwand 1961,
135 x 60 cm, sign., dat., bez., Weber 045.61 - B 0194
[22531]



19. ohne Titel, Mischtechnik auf Papier 1962,
45,5 x 33,5 cm, sign., dat., bez., bet., registriert bei Weber
[23056]



20. "Erwachen", Mischtechnik auf Papier 1962,
86 x 78 cm, sign., dat., bez., bet., registriert bei Weber
[20948]

"Die Malerei bewegte sich damals sehr flächenhaft, und ich habe dann gedacht, um diese Dinge noch prägnanter hervorholen zu können, müsste man noch mehr mit der dritten Dimension arbeiten. So begann ich 1953/54 mit den ersten Versuchen, indem ich die an die glatte Malerei pastoser machte. Es war eigentlich ein ganz einfacher Weg. Ich habe versucht, die Tiefen und Höhen, die früher illusionistisch dargestellt wurden, durch eine Realität der Materie als solcher zu realisieren. Realität heißt einfach, wenn ich etwas vortäusche, eine Tiefe durch eine Fläche, eine Bewegung durch eine Linie. Ich habe geglaubt, das kann man ja auch, indem ich die farbige Materie erhöhe oder vertiefe, das heißt in große Farbflächen Dinge einbette, und mit dem Einbetten kommt eine effektive Realität ins Bild. Ich blieb zunächst noch an der Struktur der Stadtlandschaft hängen, aber je weiter ich mich auch von dem Sog Paris entfernte, indem ich in einer Landschaft lebte, wie ich sie im Aachener Raum vorfand, desto mehr kam ich auf die eigentliche Bewegung Erde, weniger auf gebaute Dinge oder zersetzte und veränderte Erde, sondern auf den Begriff der eigentlichen Erde. Was natürlich sehr wichtig war, ist diese Landschaft, wie ich sie auch bei uns fand und die mir sehr entgegenkam, indem mir von der Farbe her eine ganz spezifische Situation angeboten wurde durch die Abhalden und die großen Braunkohlegebiete. Man konnte dort kilometerweit sehen, wie aus einer Landschaft heraus eine totale Veränderung passierte, indem Maschinen im Übertageabbau das Land durchschnitten, und diese Überschneidungen durch technische Dinge wurde noch irgendwie vom Graphismus her betont."
Karl Fred Dahmen⁵

21. "Aufgehender Tag", Mischtechnik auf Leinwand 1963,
160 x 129 cm, sign., dat., bet., Weber 008.63 - B 0445

[20272]



"... unterschwellig ist der Gegenstand immer vorhanden. Ich habe mich eigentlich niemals vom Gegenstand entfernt, so dass ich auch sagen kann, im Grunde genommen bin ich immer ein Landschaftsmaler geblieben, nur in einer anderen Sicht. ... Die Entdeckung einer Erdoberfläche, die Entdeckung einer Baumrinde, die Entdeckung einer zerfressenen Mauerwand oder eines Steins war die ganz logische Folge von der Sicht des Naturerlebnisses über eine neue farbige Grundsituation."
Karl Fred Dahmen ⁶

22. "Heraldische Composition", Mischtechnik auf Rupfen 1964,
74 x 60 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 016.64 - B 0995
[23390]



23. "Für Volker", Mischtechnik und Materialcollage auf Leinwand 1960/64,
165,5 x 130,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 028.64 - B 0017
[23705]



"Die neuen (...) Bildmontagen (1965/66) sind eine authentische Folge meiner Materialbilder. Auf diesen Bildern wird das Geviert der Fläche durch die Erhöhung einer zweiten oder dritten Leinwand, zum Teil als vorgearbeitete Einzelstücke, in einen neuen Real-Raum versetzt. Innerhalb der gestuften Fläche erhebt sich, meistens von einem der Bildränder ausgehend, die plastische Aktivzone. Die Leere der anschließenden, nur von knappen Zeichen oder Richtungsbahnen unterbrochenen Bildfläche dominiert. Durch diese kompositorische Aufteilung von Plastik und Großfläche entsteht eine gespannte Raumdialektik. Die Ansammlung von fabrizierten, aber nutzlos gewordenen Dingen wie alte Ofenkniestücken, Autoreflektoren, Schnürvorrichtungen, wachsgetränkte Päckchen, Gebrauchsgegenständen, aus der Kosumwelt entlassene, bilden die Aktivzone von oft bedrohlicher Aggressivität. Bei aller Strenge der Bildkomposition versuche ich, die Poesie, die den Fundstücken durch das Alter innewohnt, zu erhalten, und die bewussten Störungen und Hintergründigkeiten meiner früheren Bilder will ich nicht ausschalten. Gute Bilder schließen Widerstände, Bedrohung und Brutalität nicht unbedingt aus, gleich des Alltags, der voller Störungen verläuft, so wie ich glaube, dass unsere Welt sich nicht nur in der Langeweile einer perfektionierten Muster- und Rastergeometrie erschöpft."
Karl Fred Dahmen⁷

24. "Bild mit Kopfrolle", Mischtechnik und Materialcollage auf Leinwand 1964,
175,5 x 151 cm, sign., dat., bet., Weber 032.64 - B 0020

[23706]





25. "Montage", Objektkasten 1964,
40 x 32,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 042.64 - K 014
[23703]



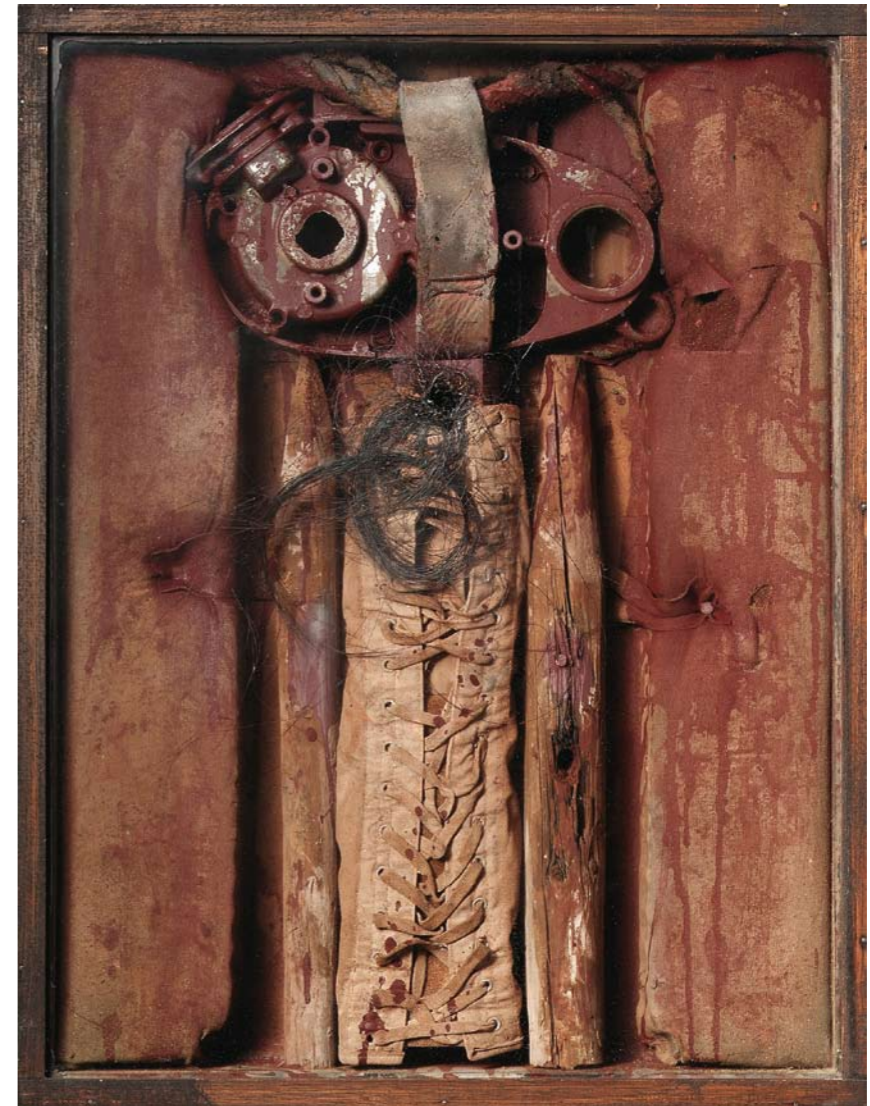
26. "Montage", Objektkasten 1964,
33 x 27 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 043.64 - K 011
[23704]



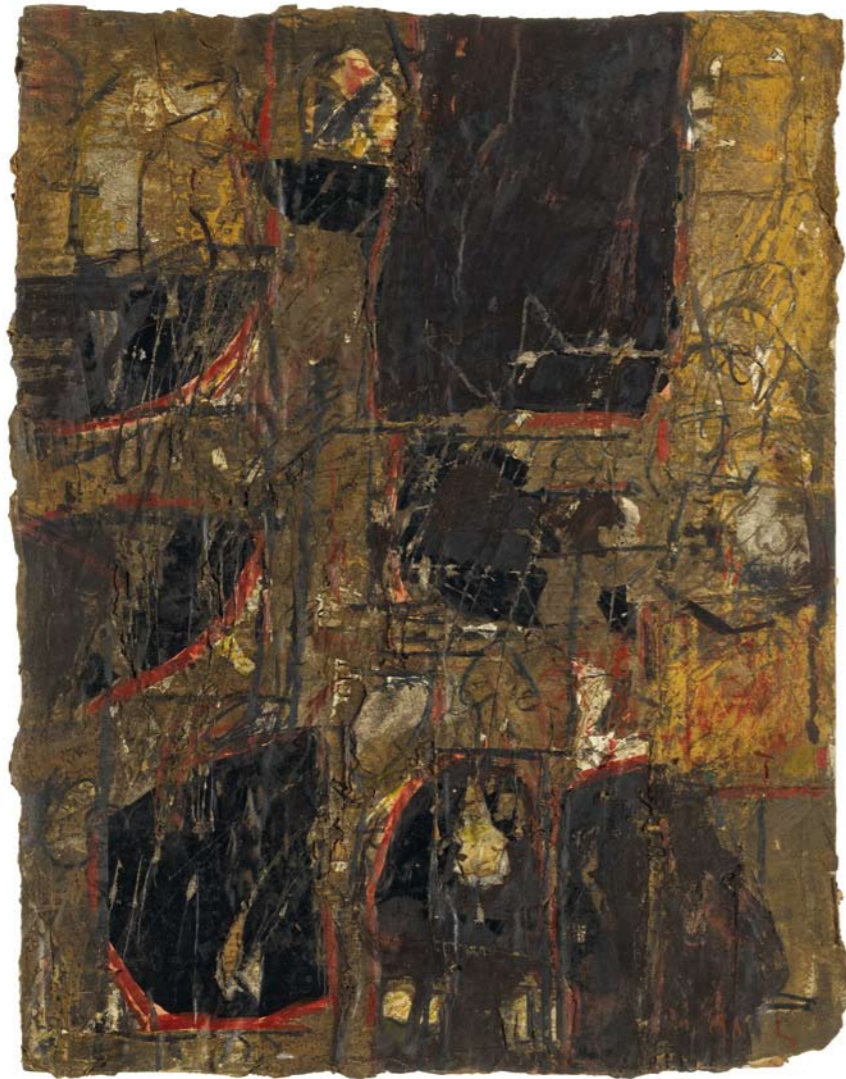
27. "Montagebild mit 3 Ölpäckchen", Montagebild auf Leinwand im Objektkasten 1965,
53 x 58,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 032.65 - B 0320
[19864]



28. "Winker und Bürste Montage", Objektkasten 1965,
29,5 x 28 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 036.65 - K 019
[23707]



29. "Montagebild", Objektkasten 1965,
54 x 41,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 038.65 - K 376
[23708]



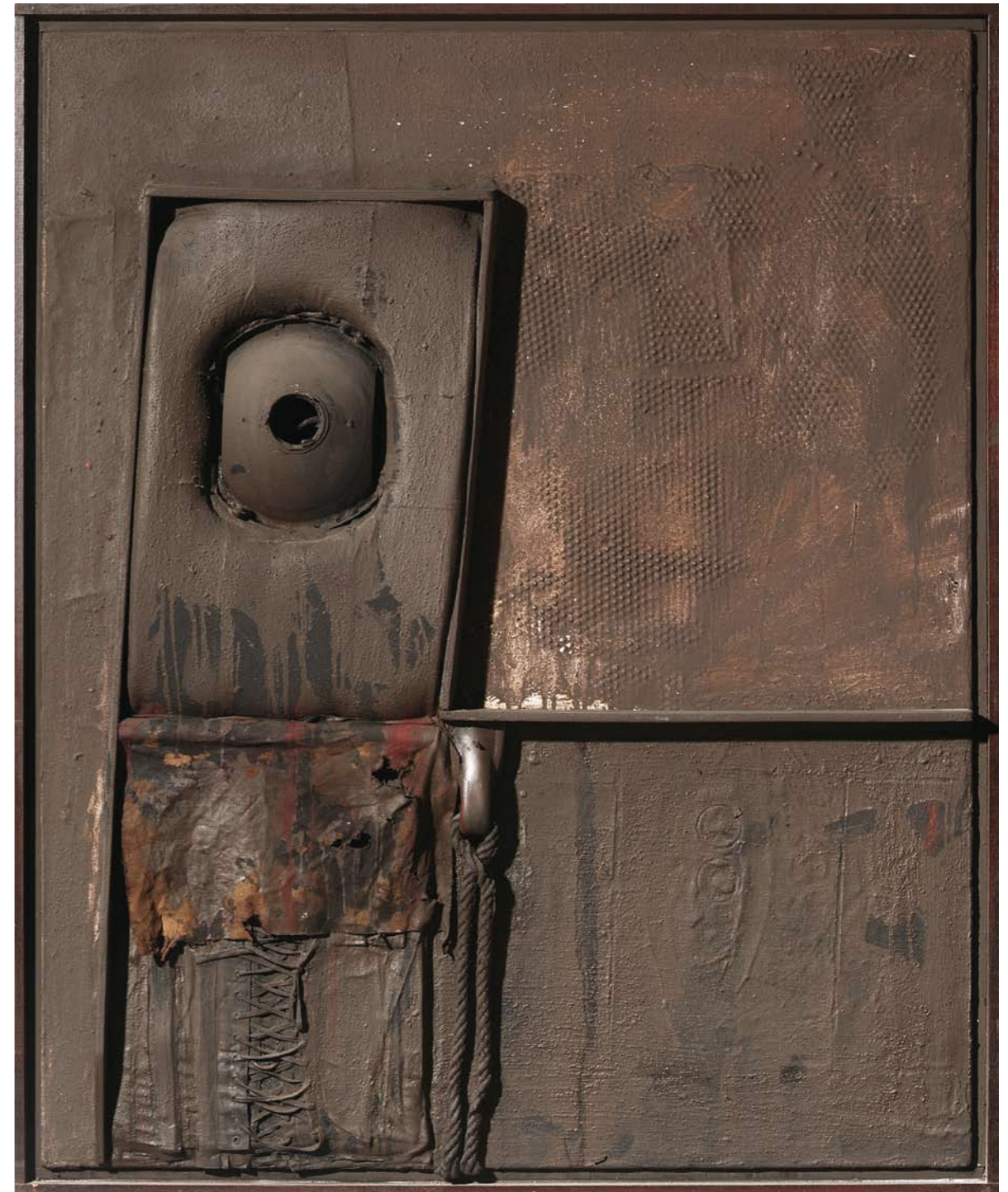
30. ohne Titel, Collage auf Karton auf Holz 1965,
59 x 46 cm, sign., Weber 046.65 - B 0386
[19161]



31. ohne Titel, Collage auf Karton auf Holz 1965,
57 x 46 cm, sign., Weber 047.65 - B 0387
[19160]

"Wenn ich Objekte, die einmal eine Funktion gehabt haben, jetzt in das Bild hineinmontiere, wird die Welt des Bildes oder das Dargestellte konkret, denn die Dinge werden ja nie ihrer eigentlichen Funktion total enthoben. ... Ich kann zwar den Gegenstand eliminieren durch Überarbeitung, durch Neuübersetzung, durch Zusammenmontieren von Gegenständen, und das einzelne Ding als solches ist nicht mehr erkennbar, aber es wird nicht ganz aususchalten sein. ... Beispielsweise habe ich einer Serie "Korsettbilder" gemalt, und diese Korsetts, diese Verschnürung, dieses Ding, das eine ganz klare Funktion hatte, habe ich niemals ausgelöscht. Ich habe es immer als einen Prozess in eine Bildfunktion mit einbezogen, so dass das Korsett auch als Funktion zur Figur hin, und zwar zur artifiziiellen Situation, immer bewusst war."
Karl Fred Dahmen ⁸

32. "Korsettbild 8 x X", Montagebild mit Korsett und Scheinwerfer auf Rupfen 1966 (1972 übermalt),
111,5 x 90,5 cm, sign., bez., bet., Weber 002.66 - B 0074
[23710]



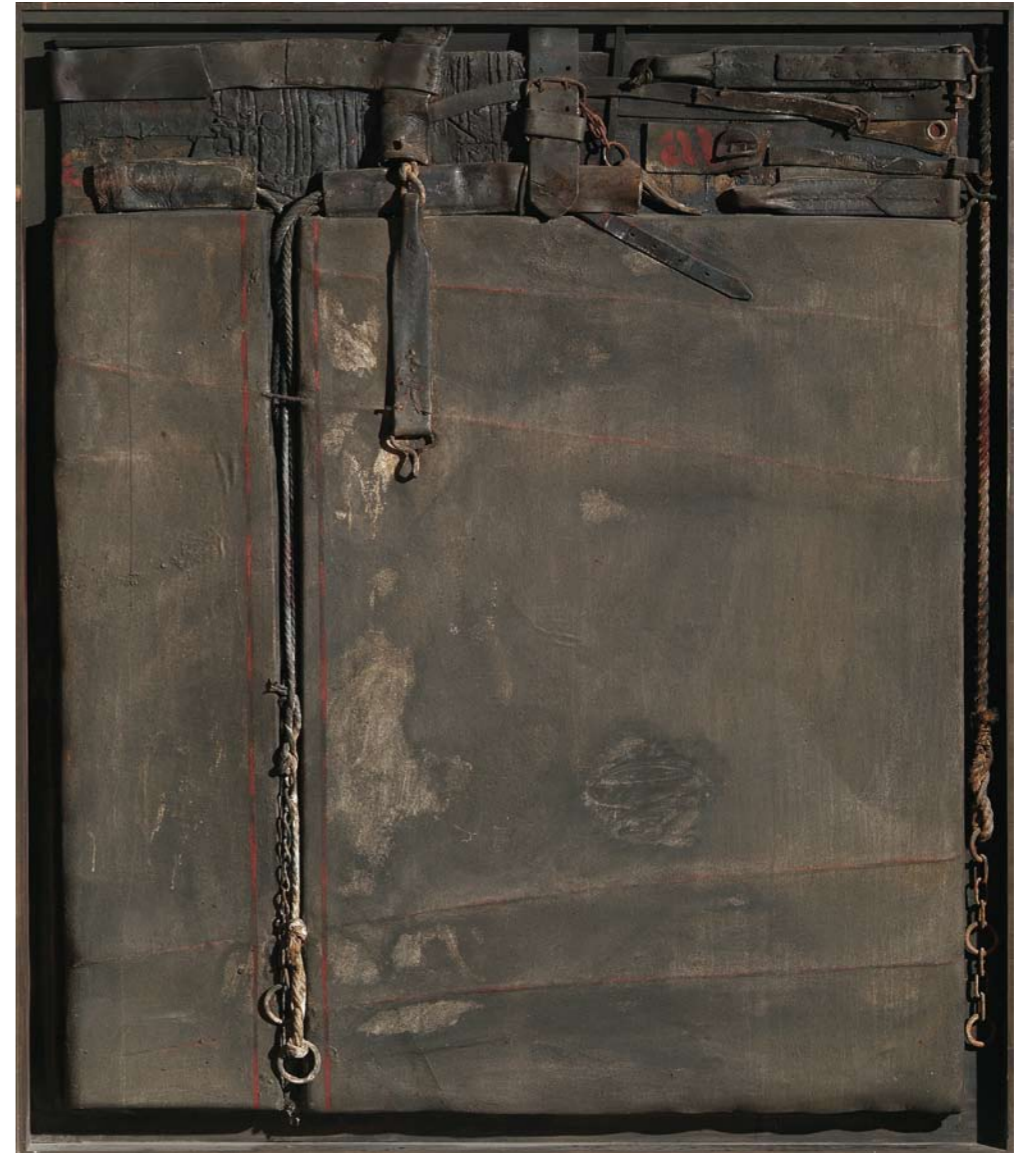
"... Wenn ich Dinge wie eine Schnur oder Pferdegeschirr einbaue, so sind es Hinweise auf diese besondere Eigenart in dieser Landschaft, in der menschliche Existenz wie die Landschaft ist. Es sind Hinweise, wie die Menschen in dieser Landschaft gelebt haben. Ich sehe für uns in Deutschland eine viel größere Chance, sich über diese Dinge klar zu werden, als beispielsweise Nachahmungen von Situationen, die uns im Grunde genommen fremd sind, wie etwa, was in einer Stadt wie New York passiert. Altötting ist für mich faszinierender und viel verdeckter mit diesen komischen, historisierenden Geschichten, als sie in der Welt heute noch existieren, ... Man kann noch soviel Industrialisierung hierher bringen und damit Veränderungen, aber ich glaube nicht, dass die Grundsubstanz, die auch Mentalität beinhaltet, ohne weiteres verschwinden wird. Ich meine, diese Welt müsste man so sehen."
Karl Fred Dahmen⁹

33. ohne Titel, Montagebild mit Ledertaschen auf Rupfen ca. 1966/68,
127 x 100,5 cm, Weber 003.68 - B 0004
[23713]





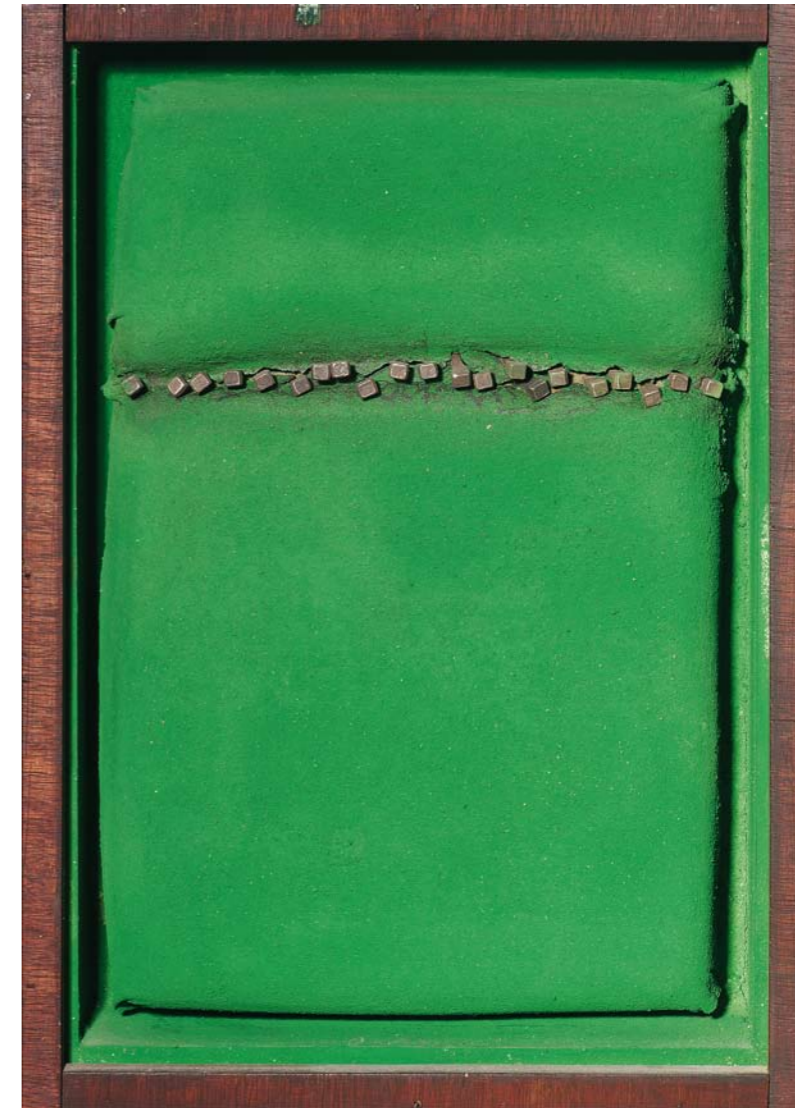
34. "Objektkasten", Objektkasten 1967,
21 x 33 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 005.67 - K 373
[23711]



35. "Rustikale Komposition, Leder", Polsterbild auf Leinwand mit Leder, Ketten und Seilen auf Leinwand 1968,
180,5 x 155,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 001.68 - B 0023
[23714]



36. "Tele-Landschaft", Objektkasten 1969,
35 x 43 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 045.69 - K 406
[19866]



37. "Tele-Landschaft", Objektkasten 1969,
38,5 x 27,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 064.69 - K 404
[19867]



"Ich habe diesen Hof renoviert und war in einer total veränderten Landschaft, war vollkommen ratlos und schrecklich traurig darüber und ich habe mich dauernd gefragt: ‚Wie kannst du leben in so einer Landschaft, die so bäuerlich ist, in dieser Postkartenschönheit, wo die Natur noch in so einer heilen Situation erscheint, wo selbst die alten Bauernhöfe wie Natur erscheinen, überwuchert mit Pflanzen, Blumen?‘ Schon die Luft ist anders und auch die Jahreszeiten sind anders, wenn Winter da ist, dann ist die Welt weiß, dann ist sie klirrend und hart und der Himmel eisig, und die Sonne ist strahlend und der Nebel ist wirklich Nebel und wenn Sommer ist, dann ist wirklich Sommer da. Hier gibt es eine Farbigkeit, die im Winter weiß, im Sommer grün ist, eindeutig, unverwischt, weiß, grün. Das alles hat mich wahnsinnig irritiert."
Karl Fred Dahmen ¹⁰

"In dieser Landschaft gibt es Tiere, junge Kühe zum Beispiel, die bald nach der Geburt angefesselt werden und nie den Stall verlassen."
Karl Fred Dahmen ¹¹

38. "Galgenbild", Galgenbild im Kasten 1969,
129 x 39 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 004.69 - K 330
[19865]



39. "Haar-Delta", Objektkasten 1970,
63,5 x 56 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 017.70 - K 408
[19868]



40. "Chiemgau-Legende", Objektkasten 1971,
35 x 27,5 cm, sign., dat., bez., bet., registriert bei Weber
[19904]



41. "Tele-Landschaft mit Objektschrein III – Chiemgau Legende", Objektkasten 1971,
62 x 53 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 023.71 - K 270
[19870]

"Ich kam auf ein neues Material: Kunststoff- und Schaumstoffplatten. Ich habe im Grunde genommen das alte Konzept beibehalten, nur das Material ausgetauscht zugunsten einer besseren Form der Materie. Ich finde es sinnlos, wenn ich Farbe auf Farbe häufe, um dann eine Oberfläche zu haben, die ich mit einem anderen Material viel besser in den Griff bekommen kann. ... Die Bildform der Landschaft, wie ich sie früher vorfand, die zerfurchte Erde, die Überkrustung und Veränderung der Erdoberfläche, bewirkte eine Veränderung der Bildoberfläche und hat sich nun in eine neue Dimension übertragen, da ich hier in einer Umwelt lebe, wo die Erde und Landschaft ein ganz anderes Gesicht zeigt. ... Ich will nicht die Reflektion der Natur im platten Sinne: Grün draußen, Grün im Atelier. Grün ist an sich eine Farbe, die bislang immer verdammt worden war, weil man Grün zu sehr mit Natur verglichen hat. Die Maler hatten fast panische Angst vor Grün. ... Ich habe mir gedacht, Grün ist doch eine Farbe, die man einfach angehen muss. Man muss immer etwas haben, das einem einen Widerstand bietet. Ich habe mich dann bewusst - auch auf die Gefahr hin - über die Farbe Natur zu kopieren, entschlossen eine Zeitlang konsequent nur mit Grün zu arbeiten."
Karl Fred Dahmen¹²

42. "Chiemgau-Legende", Objektkasten 1971,
44,5 x 36 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 020.71 - K 407
[19869]



"Bei mir gibt es immer eine Anfangsphase, die zum Teil sehr holprig und sehr schwierig ist, und wo die Bilder sich sehr voneinander unterscheiden. Es gibt dann ein paar ganz gut gelungene Bilder und auch schwache Bilder, denn diese Phase ist noch sehr stark vom Suchen und Finden, dem noch nicht ausgebauten Erfahrungswert bestimmt. Das kommt eine Phase der Reife und Meisterschaft. Der Erfahrungsblock ist dann soweit angewachsen, dass man ziemlich sicher sein kann, die Dinge nun endlich im Griff zu haben. In dieser Phase entstehen meist die besten Bilder. Sie können diese Phase nie lange halten, weil das ja auch irgendwann einmal erschöpft ist.

Alle Eingebung, alle Findung, alles persönliche Engagement hat immer eine gewisse zeitlich begrenzte Dauer. Wenn Sie dieses Konzept ausschöpfen, können Sie vielleicht 30 bis 40 tolle Bilder malen; dann wird es aber langsam zur Routine, man wiederholt sich, weil die neue Inspiration nicht mehr vorhanden ist. Die Inspiration ist ja vorher immer da, bis auf den Gipfel. Von da an geht es eigentlich immer entweder eine Zeitlang in einer Ebene, oder es geht wieder runter, weil bei einem Bilderlebnis immer der Prozeß zwischen Suchen, Spannung und Abenteuer eine Rolle spielt."

Karl Fred Dahmen ¹³

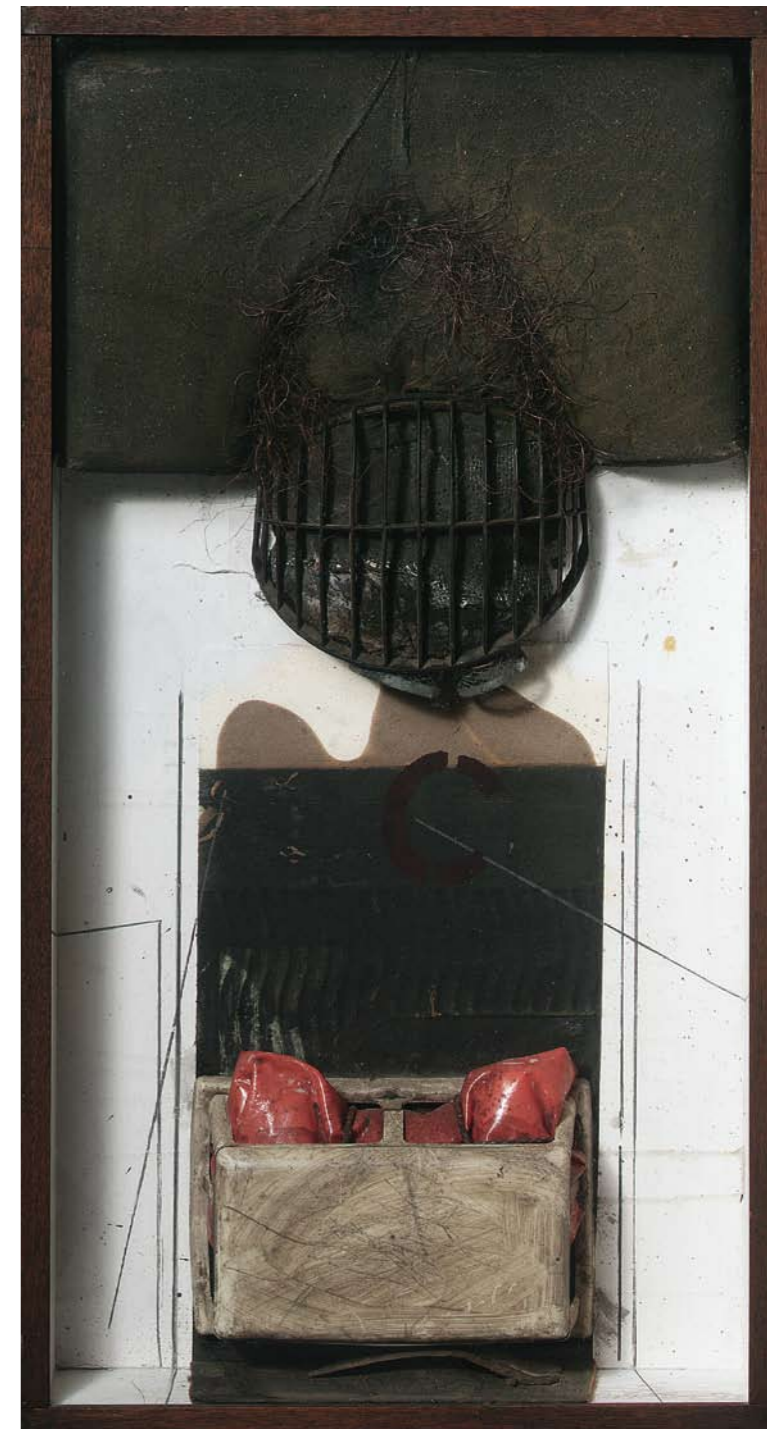
43. "Tele - Landschaft mit Objektschrein", Polsterbild mit Collage und Objektkasten 1971,
96,5 x 82,3 cm, sign., dat., bet., Weber 030.71 - B 0085

[23715]



"Diese ‚Kästen‘, von einer Holzleiste umschlossen, mit einer Glasscheibe versiegelt, eingemauert, sind introvertierte Gebilde. Manche Betrachter empfinden das Glas als Hindernis, Sperre, denn oft hemmt die Spiegelung den Eindruck, mystifiziert, und ich weiß nicht, ob sie gut ist oder zu sehr dem Effekt dient, indem sie romantische Gefühle sakraler Weihe assoziiert."
Karl Fred Dahmen ¹⁴

44. "Objektkasten", Objektkasten 1972,
86,5 x 45 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 004.72 - K 035
[23716]





45. "Aggression", Objektkasten 1972,
93 x 47 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 026.72 - K 183
[19872]



46. "Maskuline Legende", Objektkasten 1972,
133 x 56 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 028.72 - K 180
[19873]



47. "Objektkasten", Objektkasten 1972,
45,5 x 33 cm, sign., dat., bet., registriert bei Weber
[16857]



48. "Torso IV", Objektkasten 1973,
47,8 x 34,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 011.73 - K 310
[16679]



49. "Torso", Objektkasten 1973,
46,5 x 39 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 009.73 - K 388
[19942]



50. "Reduktion einer Landschaft II", Objektkasten 1973,
52,5 x 48 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 035.73 - K 026
[23718]



51. "Ländlicher Alltag III", Objektkasten 1974,
66 x 61 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 010.74 - K 173
[23552]



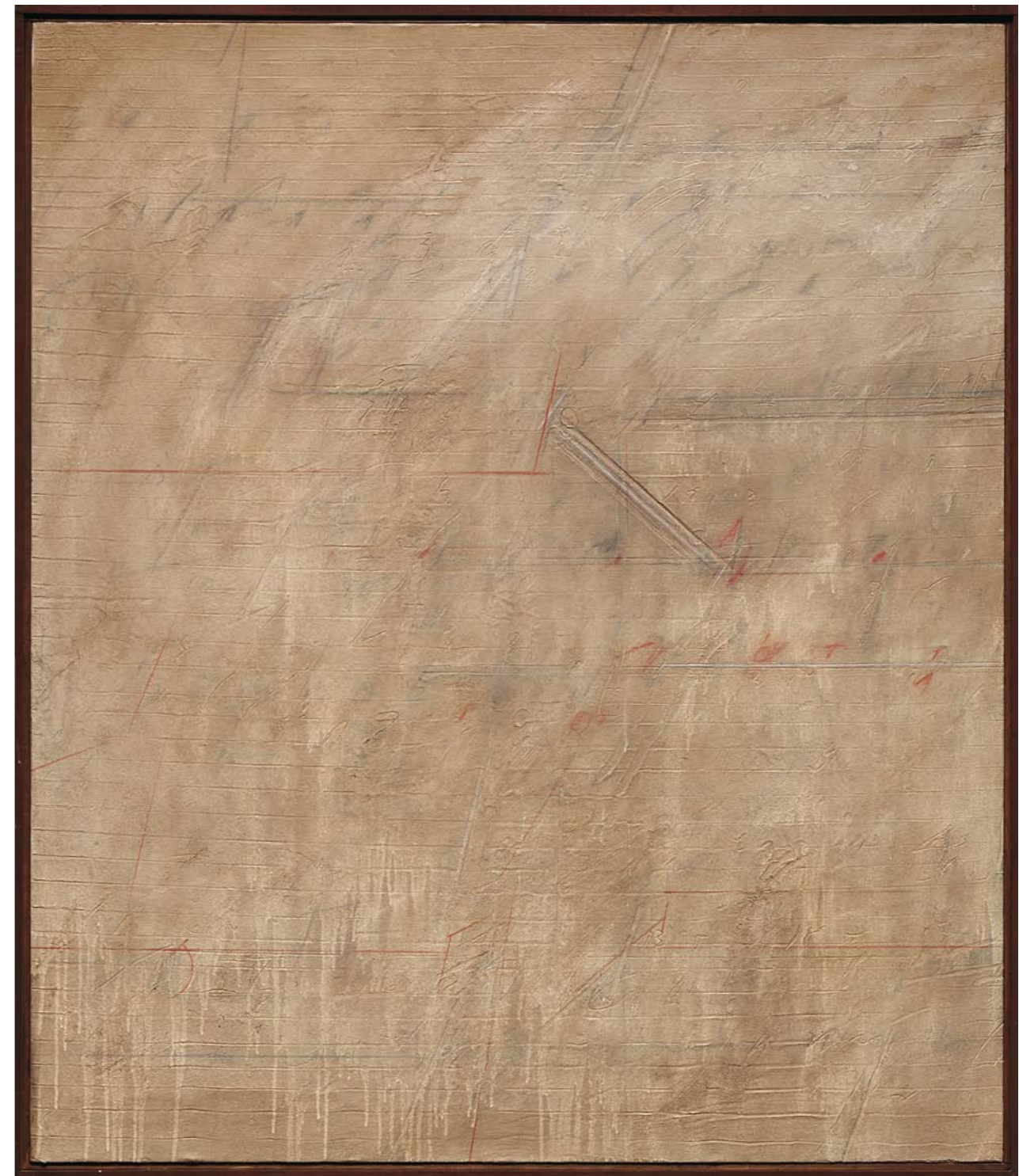
52. "Corpus", Objektkasten 1974,
89,5 x 55,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 031.74 - K 118
[20020]



53. "Wintertod", Objektkasten 1976,
31,5 x 31 cm, sign., dat., bet., Weber 039.76 - K 233
[12399]

"Vielleicht möchte ich einfach eine neue Sicht der Landschaft heute wieder herbeiführen. Das ist in den vergangenen Jahrzehnten sehr reduziert worden zugunsten einer totalen Abstraktion, eines rein ästhetischen Spiels der Form-Farb-Situation, wo man eigentlich die Umwelt und also die Gegebenheit der Natur vernachlässigt hat oder in abstrakten Chiffren setzte. Ich möchte sehr gerne wieder das eigentliche Erlebnis der Natur stärker hervorbringen, und zwar in einer für alle sehr simplen, verständlichen Annäherung. Natürlich tastet man sich vor und macht sehr viele Umwege. Ich kann die Dinge nur machen, weil ich über den Weg der Abstraktion gegangen bin, und das ist noch immer sichtbar. Ich weiß nicht, ob man das so abhäuten kann."
Karl Fred Dahmen ¹⁵

54. ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand 1979,
169,5 x 145,5 cm, sign., dat., bez., Weber 020.79 - B 0014
[23737]



"Diese Landschaft im Chiemgau ist anders, sie hat nicht diese aufgerissene Erde wie im Industriegebiet bei Stolberg, sie ist von der Industrie verschont; wenn ein Bauer mit seinem Traktor darüber fährt, dann ist es anders, als wenn da Maschinen die Erde aufwühlen und in Schichten abbauen. Diese Erde im Chiemgau ist wie mit einer Haut überzogen, wie mit einem grünen Fell überzogen, da passieren nicht diese gewaltsamen Einbrüche, alles ist viel weicher. Ein starker Bezug zum menschlichen Körper drängt sich auf, die Rundungen sind da, Einschnitte - Seen, Wälder, die Berge - aber dabei bleibt die Landschaft in einem organischen Prozess, in einer fast körperlichen Ruhe."
Karl Fred Dahmen¹⁶

55. "Mocambo", Mischtechnik auf Leinwand 1980,
125,5 x 100,5 cm, sign., dat., bez., bet., Weber 002.80 - B 0561
[23738]





Karl Fred Dahmen auf dem Autofriedhof
© Foto: Raoul Manuel Schnell, Kanada

Karl Fred Dahmen (1917–1981)

1917 Am 4. November kommt Karl Friedrich Josef Dahmen in Stolberg bei Aachen zur Welt. Kindheit und Schulzeit verlebt er in Köln.

1931–33 Dahmen besucht die von Rudolf Schwarz geleitete Kunstgewerbeschule in Aachen, bis diese verboten und aufgelöst wird. Er ist Schüler von Professor Schwitters und Professor Anton Wendling.

1933–36 Eine Lehre als Gebrauchsgrafiker schließt Dahmen mit der Gesellenprüfung ab. Bereits in dieser Zeit malt und zeichnet er im rein künstlerischen Bereich.

1938 K.F. Dahmen wird zum Arbeitsdienst eingezogen.

1938–39 Von November 1938 bis Oktober 1939 leistet er seinen Wehrdienst ab.

1939–45 Im Zweiten Weltkrieg ist Dahmen Soldat und wird u. a. in Frankreich sowie im Balkan- und Russlandfeldzug eingesetzt.

1940 K.F. Dahmen heiratet am 20. August Martha Ursula Hesse (1919-1989).

1941 Am 12. Januar wird der Sohn Volker geboren.

1945–63 Nach der Rückkehr aus dem Krieg lässt Dahmen sich in Stolberg als freischaffender Künstler nieder.

1950 Dahmen hält sich sechs Monate in Ascona im Tessin auf. Im Verlauf der 1950er-Jahre entwickelt er seine *tektonisch-strukturelle Formsprache*.

1951 Auf einer mehrmonatigen Reise nach Paris knüpft K.F. Dahmen Kontakte zu den Künstlern der so genannten neuen Ecole de Paris, einer nach dem Zweiten Weltkrieg in Paris entstandenen Gruppe von abstrakt arbeitenden Künstlern.

1952 Zweite Beteiligung an der Ausstellung junger westen, die in der Kunsthalle Recklinghausen gezeigt wird. Dahmen ist Mitbegründer der Künstlervereinigung Neue Aachener Gruppe, an deren Ausstellungen er sich fortan beteiligt.

1954 Die Jahre 1954 und 1955 markieren eine Übergangszeit im Werk K. F. Dahmens: Die strukturellen Elemente seiner Werke lösen sich zugunsten einer einheitlichen Behandlung der Fläche mehr und mehr auf. In der Pariser Galerie Arnaud findet seine erste Einzelausstellung in Frankreich statt.

1955 Nach figürlichen Arbeiten und dem Thema der Städtebilder entwickelt der Künstler jetzt seine *informelle Werkphase*. Reliefartige, freie Formelemente treten nun stärker in Erscheinung.

1956 Dahmen baut ein Haus mit Atelier in Stolberg. Seine Auseinandersetzung mit den örtlichen Erdformationen, die durch den Braunkohleabbau im Aachener Raum bestimmt werden, wird intensiver. Starke Materialität, vielfältige Lineaturen, tiefe Einkerbungen und auch die erdhafte Tonigkeit der Werke spiegeln die visuellen Erfahrungen des Künstlers mit seiner Umgebung wider.

1957 In den kommenden Jahren nimmt Dahmen als neues Mitglied regelmäßig an den Ausstellungen des Deutschen Künstlerbundes Berlin teil. Auch an der wegweisenden Ausstellung in Mannheim unter dem Titel "Eine neue Richtung in der Malerei" zum Thema des deutschen Tachismus ist der Künstler beteiligt.

1958–59 Dahmen stellt als Gast bei der Düsseldorfer Künstlervereinigung Gruppe 53 aus und wird 1959 Mitglied der Gruppe 53. Dahmen unternimmt mehrere Reisen nach Paris und reist 1959 das erste Mal nach Spanien. Auf Ibiza richtet er sich ein eigenes Atelier ein.

1960 Es entstehen die sogenannten *Mauerbilder*, die durch das Weglassen und Ausgraben des Malmaterials ihre intensiven Relief-Eigenschaften bis zu einem Collage-Charakter verstärken.

1963 Dahmen übernimmt einen einjährigen Lehrauftrag an der Kunstschule Bremen (Abteilung: Flächengestaltung).

1965 Aus den Montagebildern entwickelt der Künstler seine ersten vollkommen dreidimensionalen *Objektkästen* hinter Glas.

1966 K.F. Dahmen wird der Karl-Ernst-Osthaus-Preis der Stadt Hagen verliehen. Er wird Mitglied der Neuen Gruppe München und des Westdeutschen Künstlerbundes Hagen. Dahmen lädt den Fotografen Robert Häusser nach Stolberg ein, der den Künstler in der "verletzten" Haldenlandschaft fotografiert, die Dahmens Malerei inspiriert.

1967 Nachdem Dahmen einen Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Berlin abgelehnt hat, wird er Dozent am Lehrstuhl für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Er übernimmt dort die vorher von Georg Meistermann geleitete Klasse. Seine Lehrtätigkeit beginnt im Mai 1967. Dahmen verkauft das Haus in Stolberg und siedelt mit seiner Frau nach München um.

1968 Am 1. Juni wird Dahmen zum ordentlichen Professor an der Akademie für Bildende Künste, München, ernannt. Der Künstler kauft in Niederham im Chiemgau einen alten verfallenen Bauernhof und baut diesen um. Bis dato geprägt durch die von Industrie und Tagebau zerstörte Landschaft des Aachener Raums, erlebt Dahmen im Chiemgau nun eine rein landwirtschaftlich genutzte und scheinbar intakte und schöne Natur. Mit der räumlichen Veränderung beginnt auch eine künstlerische Neuorientierung. Die den Künstler umgebende Landschaft ist Stimulanz für die Entwicklung der Werkgruppe der sogenannten *Polsterbilder* mit den grüntönigen *Tele-Landschaften* sowie den meist weiß dominierten Galgenbildern beziehungsweise *Galgenkästen*.

1969 Vom Chiemgau aus unternimmt Dahmen zahlreiche Reisen ins In- und Ausland, jährliche Besuche der Kunstmesse in Paris, Basel sowie in Köln und Düsseldorf gehören dazu.

1973 Der Fotograf Raoul Manuel Schnell fotografiert zu dieser Zeit in regelmäßigen Abständen die neuesten Werke des Künstlers.

1974 Dahmen reist nach New York, durch die USA und nach Mexiko. Er kehrt zur Zeichnung als künstlerischem Medium zurück und es entsteht eine Werkgruppe collagierter Farbkreidezeichnungen unter dem Titel "*Kalendertage*".

1975 Am 6. Mai wird K.F. Dahmen zum Ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München gewählt. Der Künstler unternimmt eine ausgedehnte Reise durch Skandinavien.

1977 Auf einer weiteren USA-Reise besucht Dahmen vor allem die Südstaaten. In den sogenannten *Furchenbildern* legt er subtile, zur monochromen Farbigkeit neigende Flächen an, die durch horizontale "Furchen" und ab 1978 zusätzlich durch chifffreartige Kürzel gekennzeichnet sind.

1978 Karl Fred und Usch Dahmen erwerben ein größeres Gehöft in Preinersdorf in unmittelbarer Nähe zum Chiemsee.

1981 Karl Fred Dahmen stirbt am 12. Januar an den Folgen seiner Gehirntumore in Preinersdorf im Chiemgau.

Sammlungen Inland

Bayerische Beamten Versicherung a.G., München
Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München
Hamburger Kunsthalle, Hamburg
Hessischer Rundfunk, Frankfurt am Main
Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Darmstadt
Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld
Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen
Kunsthalle Bielefeld, Bielefeld
Kunsthalle Bremen, Bremen
Kunsthalle Recklinghausen, Recklinghausen
Kunsthalle zu Kiel, Kiel
Kunstmuseum Bonn, Bonn
Kunstsammlung Chemnitz, Chemnitz
Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum, Düren
Letter Stiftung, Köln
Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen
Ludwig Museum im Deutschherrenhaus Koblenz, Koblenz
Märkisches Museum, Witten
Museum am Ostwall Dortmund, Dortmund
Museum Bochum, Bochum
Museum Folkwang, Essen
Museum für Neue Kunst, Freiburg im Breisgau
Museum für zeitgenössische Kunst, Villa Haiss
Museum, Zell am Harmersbach
Museum Gunzenhauser der Kunstsammlungen Chemnitz, Chemnitz
Museum Morsbroich Leverkusen, Leverkusen
Museum Wiesbaden, Wiesbaden
Neue Nationalgalerie, Berlin
Niederreuther-Stiftung gGmbH, München
Pinakothek der Moderne, München
Rheinisches Landesmuseum Bonn, Bonn
Saarland Museum, Saarbrücken
Sammlung des Deutschen Bundestages, Berlin
Sammlung Dobermann, Münster
Sammlung Ludwig, Aachen
Sammlung Sylvia und Ulrich Ströher, Darmstadt
Sprengel Museum, Hannover
Staatliche Graphische Sammlung, München
Staatliche Museen Kassel, Schloss Wilhelmshöhe, Kassel
Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart
Stadt Stolberg, Stolberg
StadtMuseum Bonn, Bonn

Städtische Galerie im Lenbachhaus, München
Städtische Galerie, Karlsruhe
Städtische Galerie Wolfsburg im Schloss, Wolfsburg
Städtische Kunsthalle Mannheim, Mannheim
Städtische Kunstsammlungen Augsburg, Augsburg
Städtische Sammlungen Schweinfurt, Schweinfurt
Städtisches Museum Abteiberg Mönchengladbach, Mönchengladbach
Städtisches Museum Simeonstift Trier, Trier
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum – Zentrum Internationaler Skulptur, Duisburg
Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen
Ulmer Museum, Ulm
Villa Merkel – Bahnwärterhaus, Galerien der Stadt Esslingen am Neckar, Esslingen am Neckar
von der Heydt-Museum, Wuppertal
Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, Münster
Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen am Rhein

Sammlungen Ausland

Brooklyn Museum of Art, New York (USA)
Faste Galerie, Museum Trondheim, Trondheim (N)
Kunstmuseum Basel, Basel (CH)
Kunstmuseum, Grenchen (CH)
Ludwig Museum Budapest, Budapest (H)
MUMOK – Museum Moderner Kunst – Stiftung Ludwig Wien, Wien (A)
Musée d’Art Moderne de la Ville de Paris, Paris (F)
Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds (CH)
Musée National d’Art Moderne – Centre Georges-Pompidou, Paris (F)
Museo de Arte Moderno Contemporáneo, Caracas (VE)
Museu de Arte Moderna, Rio de Janeiro (BR)
Museum Boijmans-van-Beuningen, Rotterdam (NL)
Museum Ludwig im Russischen Museum, St. Petersburg (RUS)
Neue Galerie der Stadt Linz – Wolfgang-Gurlitt-Museum, Linz (A)
Onstadt Foundations, Oslo (N)
Philadelphia Museum of Art, Philadelphia (USA)
Portland Art Museum, Oregon (USA)
Staatliches Museum, Luxemburg (L)
Städtisches Museum, Oslo (N)
The National Museum of Contemporary Art, Oslo (N)

Herausgeber, digitale Scans bzw. Fotografie der Exponate und Satz: Thomas Weber, Galerie Boisserée

Einführender Text: Johannes Schilling, Galerie Boisserée

Katalogisierung der Exponate: Mona Fossen & Thomas Weber, Galerie Boisserée

Biographie (gekürzte Fassung) und Sammlung der Zitate von Karl Fred Dahmen: Thomas Weber, Galerie Boisserée
1 K.F. Dahmen, (Wiederabdruck) in: Lueg Gabrielle, Studien zur Malerei des deutschen Informel (Dissertation), Aachen 1983; 2 K.F. Dahmen, in: ZERO, vol. I, Düsseldorf, 1958. Wiederabdruck in: K.F. Dahmen, Hg. Manfred de la Motte, Galerie Hennemann, Bonn 1979; 3, 5, 6, 8, 9, 12, 15 Rolf-Gunter Dienst; Interview mit K.F. Dahmen, in: Noch Kunst - Neustes aus deutschen Ateliers, Düsseldorf 1970. Wiederabdruck: K.F. Dahmen, Hg. Manfred de la Motte, Galerie Hennemann, Bonn 1979; 4 Karl Fred Dahmen, 1963; 7 K.F. Dahmen; Bild-Montagen 1965/66, in: Katalog der Galerie Lauter, Mannheim, April 1966. Wiederabdruck in: K.F. Dahmen, Hg. Manfred de la Motte, Galerie Hennemann, Bonn 1979; 10, 16 Unveröffentlichtes Typoskript eines Tonbandinterviews, aufgenommen von Ernst Herhaus in Frankfurt a.M. am 16. u. 17.2.1971; 11 mehrfach zitiert, u.a. in: Elisabeth Müller, Chiemgaulegende, Abendzeitung, 16.1.1973; 13 Gabriele Lueg; Interview mit K.F. Dahmen Preinersdorf/Chiemgau, 2.9.1978, in: Lueg Gabrielle, Studien zur Malerei des deutschen Informel (Dissertation), Aachen 1983; 14 Faltblatt der Galerie Lauter, Mannheim, zur Ausstellung vom 15.4.–18.5.1966

Fotographie - Kat.Nr.: 1, 4, 7, 10, 11, 13, 15, 16, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 50, 54, 55
Saša Fuis Photographie, Köln

Fotographien von Karl Fred Dahmen: Robert Häusser, Mannheim - Karl Fred Dahmen im Tagebau, 1966;
Ann Bredol-Lepper, Aachen - Karl Fred Dahmen (Portrait), Stolberg 1958;
Raoul Manuel Schnell, Kanada - Karl Fred Dahmen auf dem Autofriedhof

Farbkorrektur: Urszula Neuss, Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

Druck und Herstellung: Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

ISBN 978-3-938907-49-8

© 2018 Galerie Boisserée, Köln und VG BILD-KUNST, Bonn

© 2018 Robert Häusser, Mannheim; Ann Bredol-Lepper, Aachen; Raoul Manuel Schnell, Kanada

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN
TEL. +49-(0)221-2578519
FAX +49-(0)221-2578550
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com



K. F. Dahmen – Werkverzeichnis 1946–1965 Band I
K. F. Dahmen – Werkverzeichnis 1966–1981 Band II,
2 Bände im Leinenschuber, Format: 24 x 31 cm,
1.192 Seiten, 1.100 farbigen und 495 Schwarzweiß-Abbildungen,
Erstellung: Thomas Weber,
Konzeption: Johannes Schilling, Thomas Weber, Galerie Boisserée,
Text: Tayfun Belgin, Herausgeber: Volker Dahmen,
ISBN 3-88375-750-0, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2003,
Preis Euro 200

Wir laden Sie ein, unsere Homepage zu besuchen:

www.boisseree.com

Auf dieser informieren wir Sie umfassend über die aktuelle Ausstellung und unsere geplanten Aktivitäten.

Neben der derzeitigen Ausstellung können Sie sich auch die vergangenen mit nahezu allen bzw. zahlreichen ausgestellten Exponaten ansehen. Den Bestand der Galerie bemühen wir uns, Ihnen relativ aktuell zu präsentieren.

Auf der Homepage besteht für Sie auch die Möglichkeit, sich in unsere Newsgroup per E-Mail einzutragen. Wir werden Sie dann mit unserem **Newsletter** vorab über kommende Ausstellungen und das Galerieprogramm informieren.

Über den virtuellen Besuch unserer Galerieräume, aber insbesondere über Ihren persönlichen Besuch freuen wir uns.





GALERIE

BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG. RER. SOC. OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN

TEL. +49-(0)221-2578519

FAX +49-(0)221-2578550

galerie@boisseree.com

www.boisseree.com